

Drogenbericht: Politik tut zu wenig

Der Verein „akzept“ hat seinen Alternativen Drogenbericht veröffentlicht. Er beschreibt, wie sich der Drogenkonsum in Deutschland entwickelt hat. Und er erklärt, wie sich die Drogenpolitik verändern sollte.

In Deutschland nimmt der Konsum von Drogen zu. Das macht der Alternative Drogenbericht 2017 deutlich, den „akzept e.V.“, der **Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit**, veröffentlicht hat. Er **stammt** also nicht von der Regierung, sondern **thematisiert** die Drogenpolitik und macht Vorschläge für Veränderungen. „Wir wollen eine **evidenzbasierte** Drogenpolitik, die **sich an** wissenschaftlichen **Fakten orientiert**“, sagt Heino Stöver von „akzept“.

Auch wenn der Drogenkonsum 2016 insgesamt gestiegen ist – der Alkoholkonsum ist zurückgegangen. Das „**Koma-Saufen**“ unter jungen Leuten hat abgenommen. Trotzdem trinken Jugendliche Alkohol vor allem aus einem Grund: „Bei vielen geht es um die Wirkung von Alkohol“, erklärt Stöver. Erwachsene hingegen trinken ihn eher wegen des Geschmacks und des **Genusses**.

Positiv findet „akzept“ das neue Gesetz zu **Cannabis**, das diese Droge als **Schmerzmittel** erlaubt: „Cannabis ist eben nicht nur eine Droge, sondern auch eine Medizin“, so Stöver. Die **Tabakpolitik** in Deutschland wird jedoch kritisiert. Vor allem, weil es in Deutschland – anders als in den meisten europäischen Ländern – noch immer kein **Werbeverbot** für Tabakprodukte gibt. Laut „akzept“ hätte die Bundesregierung da schon längst handeln müssen.

Die Zahl der Drogentoten ist 2016 wieder einmal stark gestiegen. Auch die Zahl der **Rauschgiftdelikte** ist so hoch wie noch nie. Bei 80 Prozent der Delikte geht es um Drogen für den **Eigenbedarf**, so Stöver. **Dealer** werden nur selten gefasst. Stöver glaubt, dass das Drogenverbot das Geschäft mit den Drogen **fördert**, weil die Dealer hohe Preise verlangen können. Verbote sind seiner Meinung nach **kontraproduktiv**. „akzept“ fordert deshalb mehr Räume, in denen Drogen unter **hygienischen** Bedingungen **konsumiert** werden können.

*Autoren: Gudrun Heise/Benjamin Wirtz
Redaktion: Ingo Pickel*

Glossar

Konsum (m., nur Singular) – hier: der Verbrauch (das Verbrauchen) von etwas

Bundesverband, -verbände (m.) – die Organisation, die in ganz Deutschland aktiv ist

etwas akzeptieren – etwas nicht kritisieren; mit etwas einverstanden sein

von jemandem stammen – von jemandem gemacht, entwickelt oder gedacht worden sein

etwas thematisieren – sich mit etwas beschäftigen; etwas zum Thema machen

evidenzbasiert – so, dass etwas bewiesene Tatsachen zur Grundlage hat

sich an etwas orientieren – etwas beachten und danach handeln

Fakt, -en (m.) – die Tatsache

Koma-Saufen (n., nur Singular) – die Tatsache, dass jemand Alkohol trinkt, bis er ins Krankenhaus muss

Genuss, Genüsse (m.) – hier: die Freude beim Essen oder Trinken

Cannabis (n., nur Singular) – eine Pflanze, aus der man Drogen herstellen kann

Schmerzmittel, - (n.) – ein Medikament, das gegen Schmerzen hilft

Tabak, -e (m.) – das pflanzliche Produkt, aus dem man Zigaretten herstellt

Werbeverbot, -e (n.) – das Verbot, Werbung für etwas zu machen

Rauschgiftdelikt, -e (n.) – das Verbrechen, bei dem Drogen hergestellt, verkauft oder verbraucht werden

Eigenbedarf (n., nur Singular) – die Tatsache, dass man etwas selbst benutzt

Dealer, -/Dealerin, -nen – jemand, der illegal Drogen verkauft

jemanden/etwas fördern – jemanden/etwas unterstützen

kontraproduktiv – so, dass etwas nicht nützt, sondern hindert; negativ

hygienisch – sauber

etwas konsumieren – etwas essen, trinken oder verbrauchen